

Oliver Füglistner

42. Portfolio. September 2016

Unentschiedenheit

Was auch immer geschieht, das Ausprobieren, Austarieren und Auskurieren des Lebens wird immer im Zentrum meines Schreibens stehen. Es ist die einzige Möglichkeit, Gegenwart einzufangen und (auch) zu leben.

Die Unsicherheit, die damit einher geht, die Unentschiedenheit, die daraus resultiert, muss ich ertragen oder erdulden.

Nur in manchen, seltenen Fällen habe ich das Gefühl, etwas geschaffen zu haben, das die Zeit, die Gegenwart und die Geduld wert war - das es wert war, auf das Wort zu warten, das (vielleicht) das richtige ist (für den Moment oder für die Dauer).

Und immer noch schreibe ich verhältnismässig wenig. Dabei denke ich stets an Sensei Bashô, der diese einzig wahre Devise aufgestellt hat: für einen guten Haiku braucht es tausende davon.

Oliver Füglistner, im Oktober 2016

Ein Satz aus King (Vorwort zur Story "Batman and Robin have an Atlercation")

Sometimes a story arrives complete – a done thing. Usually, though, they come to me in two parts: first the cup, then the handle. Because the handle may not show up for weeks, months, or even years. I have a little box in the back of my mind full of unfinished cups, each protected in that mental packing we call memory. You can't go looking for a handle, no matter how beautiful the cup may be; you have to wait for it to appear. I realize that metaphor sort of sucks, but when you're talking about the process we call creative writing, most of them do. I have written fiction all my life, and still have very little understanding, of how the process works. Of course, I don't understand how my liver works, either, but as long as it keeps doing its job, I'm good with that.

**Morgenrobe und Leuchtespuren
Von Krampfadern entlang der Aussenbahnen
Schriftlose Witterungen und erkenntniseifrige
Unbesehenheiten heischen in Zwievokalen
Nach Umkehrung: Engelskleider winken.**

**Doch nein – eine weitere Stufe
Lässt sich nehmen: Morgengabe
Und flach gehaltene Bälle auf dem Lauf
In den gespreuten Tag: Marksteine
Aus Gabardine und Seide mit einer zulässigen
Prise Zuckungen auf Leder. An Laschen
Gehaltene Lebensabende und Schaufenster-
Evangelien begleiten selbst die kleineren Bangbesitzer
Entlang der blauen erhabenen Schrift
Ins Tal des Mittags.**

**Mit einem späten Sprint
Und verknoteten Knien und verrückten
Lenden dem Dickicht entkommen
Dem lieb gewordenen Gerümpel:
Dem Schnauz an der Wand und den Sonnenblumen und
Der wachsenden Sicherheit der Möbel unterm Staub.**

**Im Schritttempo beginnt es und an Brüstungen
Fällt Spucke an und das Umstandsräuchlein
Himmlicher Geduld: hinter jeder Haselrute
Ruht ein bekanntes Gerät – Kniebeugen
Steissbeine und Halskehren.**

**Mit einem schmalen und routinierten Rufmord
Langen wir an in der Enge des flachen Hinterkopfes und
Im Gebrechen der vorgeschobenen Trugschlüsse.**

**Die ersten Worte sind Lücken
Die zweiten Worte sind Lügen –
Eine Wurlitzer mitten im Mais
Und folgen die Nassschäden
Wird es richtig königlich.**

**Die Menge an Entmunterungen
Findet bald keinen Ausgleich mehr
In Arisdorf'schen Scheuer-Ecken.**

**Die Waldlücken dazwischen
Benötigen eine Aufforstung
Und eine Bewühlung jenseits
Der Verbindlichkeit.**

**Die Halme im Haar und
Die Kresse im Winkel
Sind die Kronen meiner Bäume
Zu dir und die letzten Wörter
Aus dem Strassengraben rauben mir
Den sanftmündigen Mauerwurf.**

**Märsche in die Abgründe zwischen 5 Minuten:
Die lahmen Enten lassen
Ihre Häse wie Papierfürze steigen
In diesen Traverseläufen
Verunreinigter Mantelschösse –
Und in den Umschlingungen von Krete und Erde
Hält sich der Eigenwille fest in der Hand
Und reitet auf der Kanonenkugel
Den Atollen entlang und die Minuten
Strecken ihre Häse in die Routen
Unterhalb von Azur und beherrschter Birkenblüte.**

**Die Linden längst verblüht
Die Rosen tagen traulich
Die Zähne schmerzen schaurig
Der Sommer abgebrüht...**

**Die Rechnung längst gemacht
Mit all dem zahmen Taumel --
Die wachen über Nacht
Und reißen an dem Zaume**

**Vergessen all die Rosen
Die blecken hier Marisken
An eingheckten Heimen --**

**Und dann mit Gürtelrosen
Spazieren ohne Listen
Mit eingeweckten Reimen.**

**Die Kürzung des Lieds hat begonnen. –
Eine Schwelle wölbt sich unter Wurzeln und
Ich schaue die Saubermänner und die Mauerläufer
In ihren Mühen schaukeln und die Reiserfelder
Mit ihren Zipfeln im Himmel wühlen –
Die Mauerläufer schwänzeln die grüne Schur entlang
Und die Saubermänner aufgerieben vom Haldenleben
Schultern ihr Büttenspapier mit der nötigen Ergebenheit.**

**Die Kürzung des Lieds dauert nicht lang. –
Es hat unter Schwellen begonnen und
Befreit sich in Büscheln unterm Schritt –
Ein müheloses Nachwachsen und
Verständnisinniges Draufhacken –
Die Fühler der Reiserfelder längen sich bis hinauf
In die balkonierten Ideen und wenden darin an
Die Prinzipien urwüchsiger Schwellungen.**

**Vor dem Absprung –
Mit noch harten
Muskeln – und bevor die Augen
Sich schliessen – schon nur noch
Hände – ein Splitter
Durch den zu springen einzig möglich –
Und unter der Versregenbogenkurve
Flackernde Lider – doch vorher
Kein Morgenmoment mehr noch
Eine auslöschende Bewegung
Möglich in der Schraubenschrift der Beine
Durch die jederzeit weiche Luft
Im geblinzelten Reflex
Eines konditionierten Sprungs.**

**Ungeschenkte Puppengesten
Arretierte Wendungen
Ägyptische Sprünge –
Harte Zeiten für Balken.**

**Die Halle brüllt. Das Lachen wird
Jetzt gestanden. Hier fliegt nichts.
Das keine Fortbewegung. Das it
Stante pede. Der Balken ist nicht das Problem.**

**Die Füße löffeln das Holz.
Im Gebrüll der Halle dieser Körper
An der Luft angemacht. Die Verse
Oder das Brett das Magnet**

**Genug für jedes Kunststück?
Aber die Streicheleinheiten für
Hart geprüfte Balken wie Blitzlichter
Durch das Gebrüll der Halle – gehalten**

**Wie ein gestopfter Kauz im Kinderzimmer.
Die Strenge der Mundwinkel glänzt
Violett ungeschmerzt überm rechten Winkel der Arme.
Das Lachen überm Balken ist die Übung.**

**Die Füße können nicht zuhause bleiben –
Fallenden Zähne gleich
Plätten sie fruchtbar die Kragen der Erde.
Was da zeigte
Ist nicht mehr –**

**Was sie hielt –
Das geschäftige Tippen und die Unzahl an
Langen Tagen und das ewige Kippen
Der Talsohlen in die Nacht –
Sie nehmen es mit.**

**Mit Taschen voller Sorgen
Krümmen sie die graden Wege –
Die ihnen gebliebenen Füße
Längst nur zähe Medaillons.**

**Nun ist die Zeit der ungelagerten Ursachen!
Was sich vordrängt wird gehalten werden
Bis zur Ablösung aller Reflexe und bis auf die
Genetischen Barcodes gestrippt – ein Fest der Antworten!**

**Während die Hebewirkung verklingt
Aber wird das Gesims der beidseitigen Information gekappt
Und treibt mit eingeklemmten Fenstern davon
In Richtung der ersten Regel – die Zeit ist da
Für eine Auswirkung ohne Nabelschau.**

**Doch klingt der Ausschlag nach –
Rollender Augapfel unterm Lid –
Als käme ir die Ewigkeit entgegen.**

**Ausgebessertes bleibt ausgebessert und
Ausgespanntes ausgespannt. Der Schimmer
Des Alltags lockt schon wieder
Wie eine gut verschiffte Ware –**

**Die Erde ist nicht mehr offen –
Die Nageltreue steht allem davor.**

**Die Käne nur noch Späne
Spreu vom Libanon
Im haltlosen Gestöber.**

**Die gestreiften Meere
Versuppte Kavernen
Und wo das Festland beginnt
Mit seinem Zürcherblau
Die Verschläge deiner Arien –**

**Und dann
In Kraterlauten
Zu hören noch
Bis in die entferntesten Gärten
Diese Wand wie Sonnenstoren
Öffnet sich als ein Sturz
Für neue Nägelköpfe.**

**Ist die Mauer nicht mein Freund?
Ihr laues Gesicht an meinem...**

**Keuche nur
Wind mit deinen ungetauften Antworten!**

**Die grauen Poren ihrer Hand an meiner Wange...
Und meine Träume sind
Helle Aquarien-Trambahnen
In denen meine Kinder
Erbleicht und mit runden Mündern
Vorbeifahren – und ich reibe meine Wange
An die Mauer die mein Freund ist
Damit die Kälte des Erblassens
Von ihrer Zärtlichkeit vertrieben werde**

**Während der Wind in meinen Rücken
Und meine verstörte Familie fährt.**

(siehe Ps 11,29)

**Der bartlose Handstreich
Am Dorf der Fünfliber:
Selbst wenn der Nebel riefe
Mit seiner Blockflötenstimme
Weckte er nicht auf die überwucherten
Muskeln der Trophäen
Abgezählt und ungeschält
Im Buffet des Morgens –
Und der Himmel entfaltet sein Notenpapier
Über dem Dorf der Fünfliber
Wie eine ungetarnte Hasenscharte
Unter den silbernen Nüstern des Mondes.**

**Ein Massnahmenkatalog der Lüfte:
Der flache Hinterkopf der Geschichte
Getragen von wirbellosen Schultern –
Neulinge in Kisten voller Bienenwachs
Und dem Wimmeln der Läuse
In den Haaren der Breitengrade.**

**Die verschifften Steuerhebel und
Luftdichten Vorhaben – längst
Bin ich nicht mehr der
Sturzflieger in Ermangelung
Von Mindestanforderungen.**

**Führe uns nicht in Sicherheit
Weder Schein noch Stein retten.
Führe uns in Versuchung
Um die Stärke zu glätten
In Schwäche.**

**Führe uns nicht mit Regeln
Weder Schrift noch Schlag retten.
Führe uns in Versuchung
Um das Gute zu härten
In Schwäche.**

**Führe uns nicht in Höhen
Weder Steig noch Stab retten.
Führe uns in Versuchung
Um die Angst zu schütten
In Schwäche.**

**Führe uns nicht mit Mut
Weder Stahl noch Sprung retten.
Führe uns in Versuchung
Um die Gnade zu hüten
In Schwäche.**

**Führe uns nicht in Wohlstand
Weder Staat noch Stiefel retten.
Führe uns in Versuchung
Um die Vorhaben zu scharfen
In Schwäche.**